

Teil ist falsch, oder widersinnig. Ich verweise bezüglich dieses letzteren Punktes auf die später folgende Kritik. Im großen Ganzen liest sich die Übersetzung, wenn man sich erst einmal an die eigentümliche Ausdrucksweise, welche von dem gewohnten Bibeltext stark abweicht, gewöhnt hat, recht flüssig und angenehm. Die Sprache ist nach den damaligen Begriffen modern und nicht unedel, oder trivial.

Fremdartig mutet seine Namengebung an, die sich an die hebräische Lautform anlehnt. So schreibt er z. B. Adham für Adam, Chavve für Eva, Kain für Kain, Hebbel für Abel, Scheth für Seth, Methuschelach für Methusalem, Noach für Noah, Abraham für Abraham, Sedhom für Sodoma, Jizschaf für Isaak, Jaakobh für Jakob, Mosche für Moses, Aharon für Aaron etc.

Die Bignette des Titelblattes trägt das Motto: Idem sapor, was sich im Hinblick auf die Aufgabe des Übersetzers leicht erklärt. In der Schlussbignette des 2. Buches Moses ist die Figur des auf dem Berge Nebo stehenden Moses ebenso hoch, wie der ganze Berg, eine Naivität, die man der damaligen Zeit zu Gute halten muß. Das Werk kostete bei seinem Erscheinen die damals sehr hohe Summe von 2 Reichsthalern.

In den „Leipziger neuen Zeitungen von gelehrten Sachen auf das 1734 Jahr“, Seite 846, ist die Übersetzung wie folgt angekündigt:



Die
Gesetze der Israeliten.
Das andere Buch.

C.

§ 123.



Die israelischen Söhne, welche mit ihrem Vater Jaakobh und ihrem ganzen Hause in Migrationen waren, waren folgende: Rubben; Schamen; Levi; Jehudha; Issachar; Sedhulin; Biniaman; Dan; Naphtali; Gad; Aser. Das Haus Jaakobh bestand dazumal aus siebenzig Personen, alle wirkliche Nachkommen von Jaakobh: wann man Joseph und seine Söhne dazu rechnet, welche schon in Migrationen waren. Nach der Zeit starb Joseph

Nach der
Vignette des
2. Buches Mo-
ses ist in
Werteim zu
sehen.

Wertheim.

Bey dem hiesigen Hofbuchdrucker, Johann Georg Nehr, ist folgendes unter der Presse und wird künftige Ostermesse in den Buchläden zu haben seyn: Der göttlichen Schriften vor den Zeiten des Messias Jesus erster Theil, welcher die Gesetze der Israeliten in sich begreift. Nach einer freyen Übersetzung, welche durch und durch mit Anmerkungen erläutert und bestätigt wird, in 4; oder groß 8. Diese Übersetzung der fünf Bücher Moses ist in einer reinen deutschen Schreibart abgefaßt, und in den Anmerkungen wird solche mit dem Grundtexte verglichen, und ihre Übereinstimmung mit demselben aus deutlichen Begriffen erwiesen. Zu dem Druck hat man neue Schriften und gut Papier genommen, und zur Auszierung von einem berühmten Künstler zu Anfang und Ende eines jeden Buchs Anfangsleisten

und Finale nebst den Anfangsbuchstaben, in Kupfer stechen lassen. Sie hat bereits das Glück gehabt, einigen Gelehrten, denen man Proben davon zugesendet hat, zu gefallen.

Was die Beurteilung des Inhalts betrifft, so beschränkte ich mich darauf, die Hauptgründe der Angreifer und der Verteidiger des „Wertheimer Pentateuchs“ in einer kurzen Übersicht zu geben.

Die nachdrücklichsten Angreifer waren Pastor Johann Nicolaus Sinnhold zu Schwerborn und der Professor der Theologie zu Halle D. Joachim Lange. Ersterer schreibt in der Vorrede zu seinem oben erwähnten Werk: „Historische Nachricht von der bekanten und verruffenen sogenannten Wertheimischen Bibel“ wie folgt:

„Je mehr sich die Welt zu ihrem endlichen Untergange neiget, je näher gehet in ihre Erfüllung die Weissagung des Apostels Petri, 2. Epist 1, 3, „daß in den letzten Tagen kommen werden Spötter, die nach ihren eigenen Lüsten wandeln“. Es fehlet auch in Teutschland nicht an solchen Leuten. Denn nachdem die bekanten Sätze eines gewissen grossen Weltweisen in Teutschland ¹⁾ mit grosser Begierde hier und da angenommen worden, haben sich bald viele unselbige Früchte gezeigt, welche wenigstens der Mißbrauch derselben auf eine unseugbare Art ausgebreitet. Man hat sich kein Gewissen mehr gemacht, die alltheuersten Geheimnisse unsers allerheiligsten Christlichen Glaubens damit zu bestreiten. Ein trauriges Beyspiel giebt hiervon die a. 1735 in der Michaelismesse herausgekommene neue Uebersetzung der 5 Bücher Moses, welche den Titel führet: „Die Göttliche Schriften vor den Zeiten des Mesie Jesus“. Es ist in dieser Schrift das heilige Bibel-Buch so jämmerlich zugerichtet und geschändet, daß es sich nicht mehr ähnlich siehet, und haben unterschiedliche Gelehrte nicht ohne Grund davon geurtheilet, daß seit Christi Geburt in der Kirche Gottes die Sonne einen so frechen Schrift-Verfehrer, ja offenbaren Text-Verfälscher, noch nicht beschienen habe, als diesen, der mit seinem so heillosen Unfuge auch die ärgsten Kezer, so jemahls gewesen, gar weit übertroffen, als die doch die heilige Schrift unverfälscht gelassen, und nur den richtigen Verstand ihrer Haupt-Lehren verkehret haben“ — 2c. 2c.

Ähnlich drückt sich Lange in seinem „Philosophischen Religions-Spötter“, Leipzig und Halle 1736, aus:

„Zuvorderst ist wohl zu merken, daß der Auctor gleich auf dem Titel seine Uebersetzung mit Nachdruck eine freye nennet, sich auch, laut der Vorrede, vermöge der großen Aufklärung des Verstandes, wozu er durch das iho, seiner Meinung nach, die Welt bestrahlende große Licht der Weisheit und Wissenschaften gelanget, dazu für gar geschickt und wohl berechtiget hält. Und also leget er, nach solcher seiner Freyheit oder Frechheit, der Christlichen, und sonderlich der Evangelischen Kirche, davon er vermuthlich sich für ein Glied ausgiebt, eine solche Uebersetzung der fünf Bücher Moses dar, darinnen er nach den prin-

¹⁾ Anmerkung des Verfassers: der Philosoph Christ. W. Wolff in Halle.

cipis seiner Philosophie und Theologie, auch Hermeneutic, von dem Biblischen Texte bald etwas auslässet, bald etwas hinzuthut, bald die, bald das verändert oder die behaltene Worte in einen anderen Sinn verkehret; und zwar dieses hauptsächlich in denjenigen Stellen, welche auf das Geheimniß der heiligen Dreieinigkeit im göttlichen Wesen, und darinn auf die Grundlehren der ganzen Christlichen Religion, nemlich die von der Person und dem Mittleramte Christi, gehen. Denn dieses Gebäude der Grundwahrheiten suchet er also zu unterminiren, daß es, und damit die ganze Christliche Religion über einen Haufen gehe; darauf denn endlich alles übrige, was von der göttlichen Offenbarung in der heiligen Schrift noch rückständig bleibet, von sich selbst nachfallen, oder doch die Forme des Naturalismi annehmen muß zc. zc. Ferner I. B. Moses 1, 2 übersetzt er die von dem heiligen Geiste handelnde Worte: Der Geist Gottes schwebete auf der Tiefe also: es fiengen über dem Wasser an heftige Winde zu wehen: da doch die Luft erst am anderen Tage durch die Expansion entstanden ist, und also unmöglich vorher ein Wind fan gewehet haben“.

In der That geht die lange, ziemlich unklare Vorrede der Bibel-Übersetzung im Wesentlichen darauf aus, die herrschende Vorstellung von dem göttlichen Ansehen der Heiligen Schrift als auf Vorurteilen und unwissenschaftlichen Anschauungen beruhend darzustellen und sie durch eine verständliche, auf zulänglichen Vernunftgründen und geschichtlichen Beweisen fußende Darlegung des wahren Sinns und Inhaltes neu und dauerhaft zu begründen: „cum omnium Theologiae systemata sint nullius pretii“. Die Weissagungen vom Messias und die mosaïschen Beweisstellen für die Dreieinigkeit werden durch den Grundsatz beseitigt, der erste Verfasser müsse für sich verstanden werden und es würde falsch sein, die Begriffe von seinen Worten in den folgenden Schriften suchen zu wollen. Die heiligen Stribenten des neuen Testaments hätten nur durch Accomodation, oder nach dem sensus mysticus einige Stellen bei Moses auf Christus bezogen. Hätte Moses so deutlich vom Messias geschrieben, so würde Jesus nicht so viel Mühe gehabt haben, dies seinen Schülern zu erklären. So hat Schmidt z. B. die auf den Messias bezüglichen Weissagungen: 1. Moses

4 Die Gesetze der Israhel Ct,

von nun an Licht und Finsterniß beständig abwechselten; und dieses ist der Urfprung von Tag und Nacht. Die Nacht und Tag zusammen machten den ersten Tag aus.

§ 2. Nun setze sich nach göttlicher Absicht ein 6 Theil von dem Wasser abtöndern, und um die Erde einen Kreis machen. Es entwand also ein 7 Kreis um die Erde, welcher einen Theil des Wassers in sich enthielt, der andere Theil aber blieb unten; und dieser Kreis ist die Luft. So war 8 wieder Nacht und Tag worden, und machte den andern Tag.

§ 3. Nunmehr war das Wasser nur an eini- 9 gen

Anmerkungen

Zu § 1.

1. Alle Weltförderer (Elohim. Der Himmel. Dieser Wort beziehet sich auf die Götzen, welche außerhalb aller Eitel ge-
setzt worden. Sie müßten nemlich schon vorher, daß sie nicht aus
einem feinen ethischen Prinzip, z. B. Bra. Stamm, und Irrenden,
sondern in ihren Lehren, herv. In Himmel und Erde bei reiner
der Welt, welche durch den Himmel der Sterne oder Weltkörper
außerhalb anderer Erde entstanden.
2. Sind anfangs von Gott erschaffen worden.)
die, die sollen bei entstehen. Alle Wesen verhalten zu Gott
sich nicht anders, wie ein Mann. Welche will durch beide für zu
erinn zu erkennen geben, daß die Eigenschaften, welche man bei
genau nicht abstrahirt, mit einem gelassen.
3. Sie war mit einem finstern Nebel umgeben,
6. oder mit heftigen Regen. Weil jeder erst Tag aus Nacht und
Tag besteht, und man sie folgendes in der Erde erkennen muß: In
milliarde oder einer Zeit, und alle zusammen auf der tiefsten
Erzeugung der Erde am der Sonne entstanden von, wenn man nicht
versteht mit. In erschaffen, daß sie Regen, welche zu einem
Wolkenhaube gehören, denn Thau ganz zusammen haben, und alle
die Bewegung der Luft über den Wasser nicht fan entstanden wer-
den. Die Götter war also so, und ihnen auf der eben Fläche der
Erde.